

10/2015 - 23. Oktober 2015

VBL-Panel bei den Medientagen München: "Wie kann der lokale Hörfunk an der digitalen Entwicklung teilnehmen?"

"Wir können das auch"

Ohne Förderung wird die weitere Digitalisierung für den lokalen Hörfunk nicht zu schaffen sein. Diese Auffassung vertraten die meisten Experten auf einer Veranstaltung des Verbandes Bayerischer Lokalrundfunk (VBL) im Rahmen der Medientage München.

Um den Simulcast-Betrieb von UKW und DAB+ finanzieren zu können, müssten die Erlöse aus der Digitalen Dividende II in Höhe von knapp 70 Millionen Euro für die Subventionierung des Umstieges verwendet werden. "Hier sperrt sich der bayerische Finanzminister", sagt Willi Schreiner. Der VBL-Vorsitzende weiter: "Wir geben nicht auf." Erlöse aus dem Rundfunk müssten auch für den Rundfunk verwendet werden. "Der lokale Rundfunk kann das", betont Schreiner, wenn die Finanzierung der Umstiegsphase gesichert sei, müsse sich das System von selber tragen.

"Der Ball liegt im Feld der Politik", meint auch Dr. Jürgen Brautmeier. Der Direktor der Landesanstalt für Medien in Nordrhein-Westfalen NRW und Vorsitzende der DLM befürchtet "die gleiche Schiefelage wie im UKW-Bereich." Allerdings erwarte die Politik von den Landesmedienanstalten die Erfüllung zahlreicher anderer Aufgaben. Wenn die Förderung der Digitalisierung politisch eindeutig gewollt sei, sagte Brautmeier: "können wir das auch."

Für eine umfangreiche Förderung seien "klare Übergangsperspektiven und ein klares Szenario" vonnöten, betont Dr. Klaus-Peter Potthast vom Bayerischen Staatsministerium für Wirtschaft und Medien, Energie und Technologie. "Lokale Inhalte müssen im Digitalen auffindbar bleiben." Dies gelte nach den Worten von Potthast "insbesondere für Hörfunk und TV."

Potthast sieht einen "Schulterschluss von BLM, BR und Staatsregierung." Gleichwohl brauche man für die Digitalisierung ein länderübergreifendes Konzept.

Die Chancen jetzt zu nutzen, empfiehlt die Schweizer Digitalradio-Expertin Béatrice Merlach. Die Gründerin des SRG-Tochterunternehmens MCDT verwies auf Erfolge in der Schweiz. Hier sendeten bereits 95 Prozent aller Lokalradios auf DAB+. Der Umstieg könne nur mit einer Zusammenarbeit aller Marktteilnehmer realisiert werden. Allerdings mahnt Merlach: "Wir können nicht auf jeden warten."

Markus Knoll, Geschäftsführer von Hitradio Ohr in Offenburg und Schwarzwaldradio hat mit seinem Sender den Einstieg in den Umstieg schon vollzogen. Knoll warnte eindringlich vor einer neuerlichen "Schieflage im dualen System". Der SWR sei den privaten Angeboten in Baden-Württemberg im DAB-Bereich schon jetzt wieder weit voraus. Handlungsbedarf sieht er auch bei den privaten Hörfunkunternehmen. Knoll fragt: "Wie können wir von der Politik etwas fordern, wenn sich die privaten Gesellschafter nicht einig sind."

Der Moderator des VBL-Panels, Rechtsanwalt Helmut G. Bauer sieht Fragen der Finanzierung und eine schnellere Verbreitung der digitalen Empfangsgeräte als wichtigste Themen. "Das ist derzeit wichtiger als Regulierung."

Laut Jürgen Brautmeier sei UKW in DAB+ "nicht eins zu eins abbildbar". Dennoch sei die "gleiche Schieflage wie bei UKW" zu befürchten. Nichtsdestotrotz hält auch Brautmeier einen Umstieg für möglich, wenn die Finanzierung der Simulcastphase gesichert sei. Gemeinsames Handeln sei unabdingbar. Brautmeier scherzte: "Stell dir vor, es geht und keiner kriegt´s hin."

Kontakt

Verband Bayerischer Lokalrundfunk (VBL) e.V.
Aprilgasse 6 | D-94315 Straubing
Fon +49 9421 830595 | Fax +49 9421 830599
eMail vbl@v-b-l.de | Web <http://www.v-b-l.de/>

V.i.S.d.P.: Torsten Mieke
Stellv. Vorsitzender des Verbandes Bayerischer Lokalrundfunk (VBL)